Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde

Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte

Band: 13 (1844)

Heft: 1

Artikel: Die Harnruhr (Diabetes), beobachtet an Schweinen in den Jahren 1836

und 1837

Autor: Räber, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-588768

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

II.

Die Harnruhr (Diabetes), beobachtet an Schweit nen in den Jahren 1836 und 1837

von

Joh. Räber, gerichtlichem Thierarzt in Ermensee.

Im Oktober 1836 wurde ich zu Johann Höltschi in Altwies zu einem kranken Schweine berufen.

Das mir vorgewiesene Thier wurde seit zirka 14 Tagen, trot dem reichlichen und guten Kutter, welches es mit Appetit zu sich nahm, immer magerer und abgezehrter; es war zirka 3/4 Jahre alt, und zu diesem Alter gut ge= Um Nabel fand ich eine Beule in der Größe machsen. einer Mannsfaust, aus welcher auf angebrachten Druck helles, jedoch mit Flocken vermischtes Wasser langsam her= ausfloß. Die Vorhaut zeigte sich sehr erweitert, so daß eine der Beule angemessene Höhlung, welche zirka 1/8 Maß Flüssigkeit enthalten konnte, vorhanden war. Die Haut des Patienten war trocken, die Wärme auf der Ober= fläche des Körpers normal, die Schleimhäute des Mau= les blaß; in den Verrichtungen des Athmens und der Kreislaufsbewegungen konnte wenig Krankhaftes gefun= den werden, so auch in den der Verdauungsorgane. Augapfel war etwas in seine Höhle zurückgedrängt, der Blick matt, die Pupille erweitert, die Empfindung im Allgemeinen etwas gesunken, auch beim Druck auf die Nierengegend äußerte das Thier keine Schmerzen; die Stellung desselben war regelmäßig, der Gang jedoch matt und träge.

Die genannten Symptome, besonders aber der mit schleimig-eiterigen Flocken gemischte Harn, welcher täglich zu 6 bis 8 Maßen absloß, ließen mich auf ein Leiden der Harnwerkzeuge schließen. Ich erklärte dem Eigenthümer, daß wahrscheinlich eine Vereiterung der Nieren vorhansden und keine Kettung zu erwarten sei, das Thier vielsmehr bald an Abzehrung enden werde, worauf dasselbe sogleich in meiner Gegenwart getödtet wurde.

Nach ber Eröffnung durch ben Rücken, wie es die Metger hie zu Lande zu thun gewohnt sind, zeigten sich zwei große blasenartige Behälter mit Flüssigkeit ge= füllt; diese waren statt der Nieren vorhanden, denn in beiden Nierenkapseln war auch nicht ein Loth Nierensubstanz zu finden; sie waren sämmtlich, auch bis auf die letten Rudimente, konsumirt. Die Nierenkapseln, diese serös = fibriosen Umkleidungen der Nieren, blieben unversehrt, sie bildeten die zwei großen Blasen. Un diesen Wasserbehältern zeigten sich zwei enorm große Harnleiter, jeder im Durchmesser von 3/4 bis 11/2 Boll, mit fehr feinen Wandungen, an Größe den dunnen Ge= darmen nicht unähnlich, beide mit Flüssigkeit angefüllt. Ab = und rückwärts zur Harnblase führend zeigte sich diese ebenfalls sehr groß, von Flussigkeit stark ausge= dehnt, so daß sie ganz hart anzufühlen war; ihre Wan= dungen waren dicker als bei einer gesunden Blase, und auf der innern Fläche zeigten sich Zoten ähnliche Verlängerun= gen von 1/4 Zoll und kleinere; ihr Inhalt bestand aus einer Flüssigkeit, die sehr wenig oder gar keinen urinösen Gernch hatte, und mit schleim= und eiterigen Flocken vermischt war; der Blasenhals zeigte sich etwas erweitert, der obere Theil der Harnröhre regelmäßig; gegen das untere Ende zu fand sich die schon oben erwähnte Erweiterung, die zirka 1/8 Maß Flüssissteit zu halten vermochte, von wo aus derselbe nicht absloß, die die Menge so groß wurde, daß sie sich durch den Druck auf die Wandungen und Mündung der Harnröhre selbst Absgang verschaffte. Diese scheinbare Geschwulst am Nabel, diese sachartige Erweiterung der Vorhaut ist auch das charafteristische Symptom dieser eigenthümlichen Kranksheit, denn ich habe sie auch bei zwei spätern Patienten, die ich bei R. H. zu beobachten Gelegenheit hatte, gefunden.

Ein solches, sehr schönes Exemplar, wo Nierenstapseln, Harnleiter, Blase, Harnröhre und Vorhaut sich in obgenanntem Zustande befinden, habe ich unserm das maligen Sektionspräsidenten, Hrn. Medizinalrath Hüsler in Münster, überliefert, welcher dasselbe der versamsmelten Sektion nach Ablesung dieser Arbeit vorzeigte, und der es noch zu dieser Zeit in seiner Präparatensammlung aufbewahrt.

Ueber die Ursachen dieser Desorganisationen der Urinwerkzeuge läßt sich zur Zeit mit voller Gewißheit wenig schreiben; wahrscheinlich ist indeß, daß das Futter und die Fütterungsart dazu beigetragen haben mögen.

In großen Quantitäten wässrige Nahrungsmittel, allerlei Spülicht, überhaupt wenig konsistente Nahrung, muß schon ein öfteres Harnen hervorrusen; rechnet man hierzu noch die mit Unrath bedeckte, aller Ausdünstung beraubte Haut, deren Verrichtung von Lunge und Nieren übernommen werden muß, so ist sich nicht zu verswundern, wenn man Gelegenheit hat, diese Organe öfters leidend und desorganisirt anzutreffen.

So viel mir bekannt, ist noch in keiner thierärztlichen Schrift derselben Erwähnung gethan worden. Die Außeinandersetzung und Erläuterung der Krankheitssymptome und der Entstehungsweise der Krankheit überlasse ich Densienigen, die den Gegenstand wichtig genug erachten, um ihm größere Aufmerksamkeit zu schenken. Kur einige Anssichten erlaube ich mir hier beizufügen.

Eine durch die oben bezeichneten Ursachen hervorgerusene vermehrte Harnabsonderung kann leicht einen beharrlichen krampshaften Zustand der Harnblase bewirken, welcher, der gestörten Ausleerung wegen, Kongestion gegen die Blase, hervorrusen, die in Entzündung und in der Folge selbst in Lähmung übergehen kann. Dieses kann zur fernern Folge haben, daß

1) Der Harn in den Harnleitern von der Blase nicht aufgenommen wird, somit sich auswärts bis in das Nierenbecken anhäusen muß, wodurch starke Ausschnung, Erweiterung und Druck auf diese Theile nothswendig erfolgen muß, und eine Konsumtion der Nierenssubstanz erfolgt, was bei fortdauerndem Druck des Harenes und dem Gegendruck des Blutes um so leichter möglich ist, weil nach Angabe der physiologischen Chemie der größte Bestandtheil der Nieren Eiweißstoff ist, welscher sonach der Absorbtion keineswegs in dem Grade widersteht, wie die faserstoffigen membranösen Harnleitersund Nierenkapseln.

2) Wird durch das tropfweise Absließen des Harnes aus der Blase die Aufsackung der Vorhaut gebildet, weil wegen dem gelähmten Zustande der Harnblase und des Harnröhrenmuskels (Beschleuniger des Harnes), welcher sich überdieß beim Schwein nur über das Veckentheil der Harnröhre erstreckt; die kräftige, stoßweise Ausleezung des Harnes gehindert wird, und sich dieser in der Vorhaut anhäuft, und eben jene sackartige Erweiterung, jene Seschwulst am Nabel hervordringt, welche ich als charakteristisches Symptom dieser Krankheit bezeichnet habe, indem ich der sesten Ueberzeugung lebe, daß bei männlichen Thieren, die mit dieser Krankheit behaftet sind, jenes Symptom wohl nie sehlen wird.

Wenn auch als Ursachen dieser Krankheit Pflanzen beschuldigt werden, die eine spezisische Wirkung auf die Harnorgane haben, wie: Ziprengräser, Ranunkeln, Anemonen, Zinnkraut, Simsen, Eiben, Schwalben=wurz 2c., so kann ich versichern, daß in vorgedachten Fälsen diese die Krankheit nicht erzeugt haben.

Möge das hier Angeführte, meine Herren Kollegen, falls sie den Gegenstand als wichtig erachten, zu reiserem Nachdenken und im Falle zur bessern Ausarbeitung dieses Gegenstandes antreiben.